



Roman Hauser. Foto: Daniela Matejschek

Nächstes Konzert an der Rieger-Orgel

Deggendorf. (da) Orgelmusikfans aufgepasst: Das nächste Konzert der Reihe „Konzerte an der Rieger-Orgel“ findet am Samstag, 8. Juni, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin statt. Dekanatskirchenmusiker Konrad Jocher und Stadtpfarrer Franz Reitingen freuen sich, einen weiteren renommierten Konzertorganisten begrüßen zu dürfen. Zu Gast ist Roman Hauser aus Wien. Hauser, 1982 in Schwaz/Tirol geboren, studierte zunächst Konzertfach Orgel am Konservatorium Wien. Seine Studien ergänzte er durch Musikerziehung, Orgelprovision, Chordirigieren und E-Bass an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Nach seinem Abschluss folgten private Studien im Fach Orgelprovision und Meisterkurse.

Er ist Hauptorganist an der Jesuitenkirche in Wien sowie künstlerischer Leiter der Zyklen „Liturgien im Sommer“ und „Die Goldene Stunde“. Am Samstag bringt Roman Hauser Werke von Jehan Alain („Litanies“ und „Choral Dorien“), Gabriel Pierné (Trois Pièces op. 29), Marcel Dupré (Cortège et Litanie), Philip Glass (Mad Rush), Louis Vierne (Final aus der 1. Symphonie op 14) sowie eine Improvisation zu Gehör. Der Eintritt ist frei.

■ Heute vor 30 Jahren

Deggendorfer bauen Brücke über Wertachtal

Bei Nesselwang im Allgäu wurde beim Bau der Autobahnbrücke über das Wertachtal ein neues Verfahren, entwickelt von Diplom-Ingenieur Lothar Fritsche, angewandt. Bauarbeiter und Ingenieure der Deggendorfer Firma Streicher, darunter der Bauleiter Hans Jungbeck sowie die Poliere Helmut Iglhaut und Sepp Schedlbauer, waren stolz, den Zuschlag für dieses 20-Millionen-Mark-Projekt bekommen zu haben. Die Brücke in 73 Meter Höhe über dem Wertachtal besteht aus einem Bogen, der die beiden Fahrbahnen stützt. Zuerst wurde der Lückenschluss im Bogen, der von beiden Seiten heranwuchs, vorgenommen. An Peter und Paul (29. Juni) folgte dann der zweite Lückenschluss, als die Fahrbahnen von beiden Seiten aufeinandertrafen.

Was sonst noch in der Welt geschah: In Pretoria wurden drei Todesurteile wegen Mordes vollstreckt. Insgesamt wurden in zwei Wochen in Südafrika 13 Menschen hingerichtet. – In Chiasso nahmen die Schweizerischen Bundesbahnen ihr erstes elektronisches Stellwerk in Betrieb. Es war damals die weltweit größte Computeranlage dieser Art. – Bundesumweltminister Klaus Töpfer verabschiedete ein Importverbot für Elfenbein, um die vom Aussterben bedrohten afrikanischen Elefanten zu schützen.

Die Verteidigungsminister der NATO erklärten auf ihrer Tagung in Brüssel, auch weiterhin die Rüstungsausgaben jährlich um drei Prozent zu steigern. Dieses Ziel wurde 1989 jedoch von keinem Mitgliedsstaat eingehalten.

Am 9. Juni starb in Kiel der Schriftsteller Wolf Dietrich Schnurre. Er wurde 68 Jahre alt. Schnurre war ein Meister der literarischen Kurzform. Seine satirischen Erzählungen trugen Gleichnis-Charakter. Am bedeutendsten war sein Roman in Erzählungen „Als Vaters Bart noch rot war“ (1968).

Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt

Zwischen Fichten und Farn

Grundschüler aus dem ganzen Landkreis machten bei den 50. Waldjugendspielen mit

Deggendorf. (an) Viel mehr als nur ein Männlein (oder Weiblein) standen am Mittwochvormittag „im Walde“ auf der Rusel, beziehungsweise lief, rannte und sprang über den vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) ausgewiesenen Lern- und Erlebnisparkours. Schüler der dritten und vierten Klassen diverser Schulen mit zugehörigen Lehrern aus dem Landkreis waren vor 9 Uhr aus Zubringerbussen gehüpft und hatten sich klassenweise vom Parkplatz Ruselabsatz auf den Weg gemacht, um bei Sonnenschein Wissenswertes zwischen Fichten und Farn zu entdecken und zu erfahren.

Von Niederbayern initiiert

Während sie schon unterwegs waren, begrüßte Forstdirektor Walter Schuhbach einige prominente Waldläufer, die an diesem 50. Veranstaltungsjubiläum der Waldjugendspiele Anerkennung, Interesse und Respekt mit kleinen Ansprachen und durch aktive Teilnahme bewiesen. Stellvertretender Landrat Josef Färber, die Deggendorfer Jugendbeauftragte Renate Wasmeier, erster Vorsitzender des Bayerischen Jagdverbandes, Reinhard Winnerl, Amtsleiter Forstdirektor Dr. Josef Freundorfer, Forstdirektor Jürgen Völkl, sowie Helfer und Organisatoren erhielten von Schuhbach noch einen kurzen Einblick in die Geschichte der von Niederbayern initiierten, inzwischen bundesweiten Veranstaltung.

Fast wären sie ausgefallen

Seit 1970 gibt es diese schon als wichtiges Element forstlicher Bildung und Naturerfahrung mit allen Sinnen und ausgerechnet das Jubiläumereignis wäre beinahe ausgefallen. Das Veranstaltungsgebiet war aufgrund von gewaltigen Schneebursten aus dem vergangenen Winter nahezu unbegebar und gefährlich und nur ein mehrtägiger Kraftakt vieler Mitarbeiter aus umliegenden Forstämtern mit Harvestern und Baumkletterern, die „aufräumten“, machten eine sichere Durchführung doch noch möglich.

Die Ulrichsberger- und Osterhofener Jagdhornbläser begrüßten und unterhielten die Teilnehmer im Verlauf stimmungsvoll mit jägerlichen Klängen und im Wald war viel geboten. An themendekorierten und ausgestatteten Ständen erklärten Jäger allerhand aus dem Jagdwesen. Sorgen bereitet im Moment den Förstern der Borkenkäfer, der durch seine Gefräßigkeit im Innern der Bäume riesige Schäden anrichtet, nur schwer zu bekämpfen ist und in diesem Jahr in bisher nie da gewesenen Mengen auftritt.

Spannend und inforeich

Förster erklärten Bäume und Pflanzen, es mussten giftige Pilze von essbaren unterschieden werden und an jedem Stand wurde das frisch Erlernete abgefragt, in Formulare eingetragen und abgegeben. Die Ergebnisse werden zeitnah ausgelesen, und der Siegerklasse winkt eine Busfahrt zum Jagd- und Fischereimuseum nach München. Natürlich gehen nachfolgende Ränge auch nicht leer aus. Dazwischen



Die Schüler werden mit Jagdhörnern am Jägerstand begrüßt.



Am „Quiztisch“.



Forstdirektor Walter Schuhbach (r.) begrüßt die Gäste (v.l.): stellvertretender Landrat Josef Färber, Jugendbeauftragte Renate Wasmeier, Franz Haböck, Geschäftsführer der BJV-Kreisgruppe, AELF-Leiter Dr. Josef Freundorfer und Reinhard Winnerl, Vorsitzender der BJV-Kreisgruppe. Fotos: Manfred Pichler



Beim „Scheiteschichten“ kam es auf die Zeit an.

gab's auch spannende Waldspiele, wie Holzschleifstapeln auf Zeit, oder stilisierte Blätter aus Holz angeln und an einem symbolisierten Stamm an den Zweig mit der richtigen Bezeichnung anhängen. Die Kinder waren mit Begeisterung bei der Sache und da Bewegung an der frischen Luft und die vielen neuen Eindrücke doppelt hungrig machten, schmeckte die mitgebrachte Brotzeit auf dem Rastplatz auf halber Strecke noch mal so gut.

Vereinzelt Ameisen oder Käferchen auf der Wurstschmelze wurden weitestgehend ignoriert, lässig weggewischt, oder heldenhaft mit dem Happen runtergeschluckt. Im Notfall hätten bei Unverträglichkeit der ungewöhnlichen „Fleischbeilage“ die Sanitäter des BRK unverzüglich eingegriffen. Gegen Mittag erreichte man das Ende des

Rundweges, auf dem auch noch jede Menge Hunde gekraut werden konnten, die sowohl für einen Förster, als auch den Jäger unverzichtbare „Arbeitskollegen“ sind, und deren Aufgabe auch detailliert erklärt wurde.

Wichtiger „Lehrauftrag“

Gegen Mittag trollte sich die von unzähligen Lerngeschichten, vielseitigen neuen Erfahrungen und sportlichen Herausforderungen erschöpfte und beeindruckte Schülerschar zur Heimfahrt in die Busse – nicht, ohne sich vorher klassenweise über zwei Geschenktüten von Förstern und Jägern freuen zu dürfen, in denen sich nützliches und unterhaltsames zum Thema Wild und Wald befand. Die Forstbehörde lud die Helfer mit Dank für ihr En-

gagement ein zu Würschtl mit Semmeln und kühlen Getränken. Alle waren sich einig über die Wichtigkeit dieses alljährlich ausgeführten „Lehrauftrags“ einer naturbewussten, heimatverbundenen Gesellschaft zur Sensibilisierung ihrer Kinder für den Wald und die Natur im Allgemeinen.

Übrigens: Das Männlein, das im Lied alleine im roten Mäntlein auf einem Bein allein im Wald steht, ist kein Fliegenpilz, sondern eine Hagbutte, obwohl die ja eher hängt. Aber der Tannenbaum hat ja auch keine Blätter, sondern Nadeln – und wenn man an den Waldjugendspielen teilgenommen hat, weiß man das und kann das Weihnachtslied trotz des botanisch inkorrekten Textes ruhig weitersingen.

Mehr Fotos unter www.idowa.plus

Migrationspaket ist „gut für Niederbayern“

MdB Thomas Erndl begrüßt das gestern verabschiedete Gesetzspaket

Deggendorf/Berlin. (da) Qualifizierte Zuwanderung, mehr Abschiebungen: Der Bundestag hat gestern das Gesetzspaket zu Migration und Integration beschlossen.

Auch der Deggendorfer Abgeordnete Thomas Erndl (CSU) begrüßt das Migrationspaket, „weil es gut für Niederbayern ist“. Wichtig sei

erstens das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, so Erndl, „denn bei uns in Niederbayern fehlen bereits jetzt 12000 qualifizierte Arbeitskräfte“. Mit dem Gesetz werde qualifizierten Ausländern der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erleichtert. Dabei sei der Zuzug bedarfs- und berufsorientiert und verhindere

eine illegale Zuwanderung in das deutsche Sozialsystem. Zweites Herzstück ist das Geordnete-Rückkehr-Gesetz. „Die Zahl der gescheiterten Abschiebungen aus Deutschland war im vergangenen Jahr höher als die Zahl der tatsächlich erfolgten. Das ist auch für die Polizeibeamten vor Ort frustrierend“, so

Erndl. Mit dem neuen Geordnete-Rückkehr-Gesetz werden Abschiebungen weiter erleichtert. Dazu wird unter anderem die Abschiebungshaft erweitert und der Ausreisegewahrsam effizienter gemacht. „Auch ermögliche das Gesetz ein härteres Vorgehen gegen straffällig gewordene Ausländer.“

